

ERREGER

Ein Tausel von Albert Ostermaier

PREMIERE 23.9.23

24.+ 29.9.23

1.+ 2.+ 3.2.24

Eine Eigenproduktion des Brandenburger Theaters
Aufführungsrechte beim Suhrkamp Theaterverlag
Im Rahmen von: AUFTAKT! – DAS ERÖFFNUNGSFESTIVAL

DAS STÜCK

Ein Trader gerät urplötzlich in die Isolation. Er findet sich in einem permanent beobachteten Raum wieder. Seine Überzeugungen, seine Neurosen, seine Ängste bringen ihn an den Rand des Abgrunds. Aufstieg und Fall, Bullen- und Bärenjagd, Halten und Abstoßen durchlaufen die Reflexionen, die eine scharfe Trennung seiner Welten zu keinem Moment zulassen.

Albert Ostermaier hat einen rauschhaften Text geschrieben, der die Entmenschlichung entfesselter Finanzmärkte greifbar werden lässt.

Im schwindelerregenden Bühnenbild von Flavia Schwedler ist jeder Moment ein Balanceakt, jeder Schritt eine Kletterpartie. Jacob Keller spielt diesen Mann am Rand des Wahnsinns mit feinem Humor, drastischen Brüchen und beängstigender Gefährlichkeit.

BESCHLEUNIGUNG UND ENTFREMDUNG

Der Kapitalist kann sich keine Pause gönnen und ausruhen, das Rennen unterbrechen und seine Position stabilisieren, da er entweder auf- oder absteigt. Es gibt keinen Punkt des Gleichgewichts, denn stillzustehen bedeutet zurückfallen, wie sowohl Marx als auch Weber erkannt haben. In vergleichbarer Weise haben Individuen in einer Wettbewerbsgesellschaft mit sich beschleunigenden Raten sozialen Wandels in allen Lebensbereichen den Eindruck, sich auf einem „rutschenden Abhang“ zu befinden. [...]

Es sieht ganz danach aus, als ob Worte – und erst recht Argumente – vielleicht sogar das Medium Sinn, [...] angesichts der Geschwindigkeit der spätmodernen Welt zu langsam geworden sind. So sind die durch Kapitalströme erzeugten ökonomischen Verteilungsmuster mehr oder minder immun geworden gegenüber Gerechtigkeitserwägungen. [...]

Erstens wird die moderne Gesellschaft nicht mittels expliziter normativer Regeln reguliert und koordiniert, sondern durch die stumme normative Kraft zeitlicher Normen, die uns in Form von Deadlines, Ablaufplänen und zeitlichen Grenzen entgegenreten. Zudem üben die Kräfte der Beschleunigung [...] einen konstanten Druck auf die modernen Subjekte aus, der gewissermaßen auf einen Beschleunigungstotalitarismus hinausläuft, obwohl diese Kräfte nicht explizit als solche artikuliert und vollkommen depolitisiert werden, so dass sie als natürlich gegeben erscheinen. [...]

Für Subjekte ist es zur zentralen Aufgabe geworden, ihr Leben so zu führen und zu gestalten, dass sie in der Lage sind „im Rennen zu bleiben“, ihre Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und nicht aus dem Hamsterrad zu fallen.

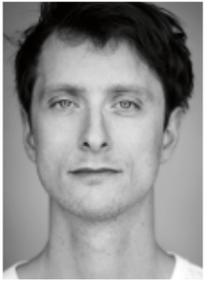
Aus: Hartmut Rosa, *Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*. Aus dem Englischen von Robin Celikates, Berlin (Suhrkamp) 2013



FLAVIA SCHWEDLER studierte Innenarchitektur und Szenographie, bevor sie ein Volontariat beim WDR im Bereich Szenenbild absolvierte. In dieser Zeit und in den Jahren als freie Mitarbeiterin beim WDR entstanden Szenenbilder für Video-Clips für die „Sendung mit der Maus“ und verschiedene andere Formate, z. B. für „Wissen macht Ah!“. Seit 2010 entwickelte sie zahlreiche Bühnenbilder, u. a. am Kölner Theater im Bauturm, am Comedia Theater Köln, für die Kinderoper Köln, am Schauspielhaus Düsseldorf, am Pfalztheater Kaiserslautern, am Grenzlandtheater Aachen, für Stücke von ensemble 7, die Bühnenbilder für sämtliche Stücke der Burgfestspiele Mayen in den Spielzeiten 2017 und 2018, am Burgtheater Wien, in Krefeld sowie an der Neuen Bühne Senftenberg. Am Brandenburger Theater war sie in der Saison 22/23 für die Bühnenbilder der Produktionen „Lustige Weiber oder Falstaff – Lost in Society“, „Was ihr Wollt“ und „Panik – Menschen draußen“ verantwortlich.



JACOB KELLER wurde 1984 in Berlin geboren und wuchs in Eberswalde auf. Nach einem Studium der Sozialen Arbeit an der FH Potsdam erhielt er seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Während dieser Zeit spielte er am Centraltheater Leipzig und war im Anschluss von 2012 – 2017 festes Ensemblemitglied am Theater Regensburg. 2015 wurde er mit dem Bayerischen Kunstförderpreis für Darstellende Kunst ausgezeichnet. Seit 2017 ist er als freischaffender Schauspieler an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich sowie für Film und Fernsehen tätig. Jacob Keller lebt mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern in Potsdam, wo er regelmäßig am Hans Otto Theater zu sehen ist. In der Spielzeit 22/23 begeisterte er als Narr in „Was ihr wollt“ und kehrt auch in der neuen Spielzeit in mehreren Produktionen ans BT zurück.



DAS TEAM

Regie
Bühne / Kostüm
Dramaturgie
Regieassistentz

MIRKO BÖTTCHER
FLAVIA SCHWEDLER
CAROLA SÖLLNER
REBEKKA WOLF

Ein Trader

JACOB KELLER

Technische Leitung
Bühnenmeister
Bühnentechnik

RENÉ PELLEHN
FREDO WOLFF
SEBASTIAN BOTHE
KATHA SEYFFERT
KATHRIN MICKAN
BIRGIT FILIMONOW

Beleuchtung
Requisite
Tontechnik
Inszenierung

FRANK KÜSTENMACHER
BASTIAN MARQUARDT
ALEXANDER J. BÖLSCHKE
KATHA SEYFFERT
DANIEL WANDKE
HAYMO SCHMIDT

IMPRESSUM

Spielzeit 2023/24 - Änderungen vorbehalten - Brandenburger Theater GmbH, Grabenstraße 14, 14776 Brandenburg an der Havel - Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Flieger - Intendanz: Dr. Alexander Busche - Redaktion: Carola Söllner - Titelfoto: pexels.com - Foto Innenteil: Semper Augustus Tulip 17th century - Foto Plakatmotiv: René Löffler - Layout/Satz: Mandy Hoffmann - Druck: 500 Exemplare, WIRmachenDRUCK GmbH

TICKETS 03381 / 511 - 111 · www.brandenburgertheater.de

DIE ERSTE BLASE

Bei der „Tulpenmanie“ handelt es sich um eine Periode im Goldenen Zeitalter der Niederlande, in der Tulpenzwiebeln zum Spekulationsobjekt wurden.

Tulpen waren seit ihrer Einführung in die Niederlande in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein Liebhaberobjekt. Sie wurden in den Gärten der sozial gehobenen Schichten des gebildeten Bürgertums, der Gelehrten und der Aristokratie kultiviert. Zu den auf Tauschhandel gegründeten Beziehungen dieser Liebhaber kam zum Ende des 16. Jahrhunderts der kommerzielle Handel mit Tulpen hinzu. In den 1630er Jahren stiegen die Preise für Tulpenzwiebeln auf ein vergleichsweise extrem hohes Niveau, bevor der Markt zu Beginn des Februars 1637 abrupt einbrach.

Die Tulpenmanie wird als die erste relativ gut dokumentierte Spekulationsblase der Wirtschaftsgeschichte angesehen. Sie wird auch metaphorisch zur Charakterisierung anderer, scheinbar irrationaler und riskanter Finanzentwicklungen gebraucht. Die Deutungen über den Anlass, den Verlauf und die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen der Tulpenmanie gehen auseinander. Für die traditionelle Lesart der Ereignisse und Auswirkungen, die sich schon in der zeitgenössischen Kritik findet und von späteren Interpretationen aufgegriffen wurde, waren in den Handel mit Tulpen in den 1630er Jahren große Teile der niederländischen Bevölkerung bis in die untersten Gesellschaftsschichten involviert. Der rasche Preisverfall habe demgemäß den Ruin vieler Beteiligter bedeutet und der niederländischen Wirtschaft insgesamt einen schweren Schaden zugefügt. Andere Lesarten bemühen sich, den Preisanstieg und Preisverfall von Tulpen im Lichte der Markteffizienzhypothese nicht als irrationale und singuläre Manie darzustellen, kehren institutionelle Ursachen für die Blase hervor und relativieren die gesamtwirtschaftliche Relevanz.

Es waren besonders die mehrfarbig geflammten, gestrichelten, gestreiften, geränderten oder gesprenkelten Tulpen, die im Zentrum der Spekulationsgeschäfte der Tulpenmanie standen. Die meisten dieser Sorten sind mittlerweile ausgestorben. So ist von der damals wertvollsten Tulpe, Semper Augustus („der immer Erhabene“), kein Exemplar erhalten, weil in jüngerer Zeit mit dem Tulpenmosaikvirus befallene Pflanzen von den Züchtern vernichtet werden, damit sie nicht den gesamten Bestand infizieren.

Quelle: Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Tulpenmanie> (10.09.2023)

BIOGRAPHIEN

Nach der Schauspielschule des Keller-Theaters in Köln führten MIRKO BÖTTCHER erste Engagements ab 1995 an Theater in Münster, Düsseldorf, Hannover, Konstanz, Tübingen und Karlsruhe. Er ist Mitbegründer der Landesbühne Berlin und brachte neben eigenen Stücken auch eine Inszenierung nach Marlene Streeruwitz' Roman „Jessica, 30“ im Schlosstheater Celle auf die Bühne. Im November 2013 hatte die Bühnenfassung von „Patentöchter“ ihre Uraufführung im Berliner Theater unterm Dach, nach dem Buch von Corinna Ponto und Julia Albrecht. 2017 realisierte der WDR „Patentöchter“ als Hörspielfassung. An den Mayener Burgfestspielen inszenierte er 2019 seine Fassung von „Er ist wieder da“ von Timur Vermes und 2021 Yasmina Rezas „Kunst“.

